

„How to“

Qualitätssicherung Eignungsdiagnostik
mit DIN 33430 in der Schweiz?
Wie kann man Marktwirksamkeit erreichen?

Klaus-D. Hänsgen ZTD Univ. Freiburg
Bern, 15.10.2016



Ernst, aber es besteht Hoffnung?

F. Stoll (199x): **10%** der Personalentscheidungen in der Schweiz mit geeigneten Verfahren von entsprechend ausgebildeten Personen...???



Qualität

Einige «Sünden»

Verfahren:

- Nicht wissenschaftlich entwickelt (auch: plausibel wirkende Scharlatanerie); keine Entwicklungs-Dokumentation verfügbar (oder geheimgehalten)



Personen:

- «Maschinisten», die Tests anwenden, ohne Ergebnisse und deren Generalisierbarkeit zu hinterfragen; computergestützte Reports befördern dies. Relativierung behindert Anwendungsoptimismus.

Prozess:

- Ein «Omnibusverfahren» für alle Fragestellungen, keine Fragestellungsspezifik der Methoden.
- Falsche Verfahren für die Fragestellung
- Unkontrolliertes Testsetting (z.B. Tests online zuhause)



Qualitätssuche nicht neu, aber...

- Zu praktisch, nichts für «richtige» Universitäten?
- Eklektische Kriterien «zwischen Theorie und Praxis» willkürlich gewählt
- Überregulierung und Bürokratie – bremsen wir uns selber - andere machen aber unbekümmert weiter?
- Verhältnis zu Nichtpsychologen:
 - Gewinnung Definitionsmacht oder alleine?
 - Illusion «Delegationsverfahren» beim Psychologen-Gesetz gescheitert (analog Psychotherapie, wo wir aber die «Herrschaft» gewesen wären).



Frühere Anläufe Schweiz FSP

Ziele

- «Testklassifikation» und Bewertung
- Aus- und Weiterbildung

Anläufe

- Testkommission FSP (*zerstritten*)
- «Test Consult» DE+AT+LI+CH (*pleite*)
- Mitarbeit Entwicklung ISO 10667 (*Flop*)
- Mitarbeit europäische Kriterien entwickeln
EFPA (Board of Assessment und Vorgänger)
(*Hoffnung*)



Bedarf formalisierte Qualitätssicherung?

- Eignungsdiagnostik und Bedeutung eignungsdiagnostischer Entscheidungen nimmt zu
- Standardisierte Verfahren im Vormarsch

3 Fragen:

- Gibt es «belastbare» übereinstimmende **Kriterien** für Qualität?
- Sind die **Auftragnehmer** bereit/gezwungen, deren Einhaltung zu regulieren?
- Sind die **Auftraggeber** interessiert, Qualität verlässlicher nachgewiesen zu bekommen?



Kriterien

DIN 33430: bereits zweimal überarbeitete Kriterien, Praxis und Wissenschaft eingeflossen, ist guter Konsens, nicht länderspezifisch

Es gab und gibt hoffentlich weiter **Checklisten** zur Prüfung (die Personen, Verfahren und Prozesse unterscheiden) – gute Erfahrungen CH mit Evaluation Rekrutierungsverfahren Armee

DIN und ihre Checklisten sind aktuell die besten und handhabbarsten inhaltlichen Qualitätskriterien am Markt, Grundsätzlich verwendbar in der Schweiz



Regulierungsbereitschaft Auftragnehmer

DIN 33430 freiwillig – jeder kann sich zur Einhaltung verpflichten!

Vertrauen ist gut, **Kontrolle ist besser?**

Fremdüberprüfung Status und Verpflichtung zur Einhaltung der Standards, die dokumentiert sind.

Druck durch Auftraggeber (Nachweis der Qualität)?

- **«Zertifikat» Person** (ausreichender Kenntnisstand) (DE: «Lizenz» angedacht Masterstudium in Psychodiagnostik)
- **«Zertifikat» Unternehmen** (Prozess), alle Abläufe entsprechend der Norm
- **«Zertifikat» Verfahren** richtig angewendet, ist ein Verfahren für eine Fragestellung geeignet



Regulierungsforderung Auftraggeber

Durchschauen sie den Markt?
Kennen sie Probleme und Risiken schlechter
Psychodiagnostik?
Können/wollen sie selbst die Qualität einschätzen
oder schätzen sie die Hilfe von Zertifizierungen?

Für alle: **Würde der Mehr-Aufwand durch Nutzen
(Qualität der Entscheidungen, Marktvorteile
entsprechender Anbieter) wieder eingespielt?**



Wie weiter?

- Wollen wir zertifizieren?
- Personen / Prozesse / Verfahren?
- Ist DIN 33430 eine Basis?
- Wie soll das gehen?
 - Verfahren/Abläufe festlegen
 - Einbezug Nichtpsychologen?
 - Weiterbildung (mit Prüfung?) bei Personen (aber kein Fachtitel zwingend notwendig)
 - Dokumentation und Auditing von Prozessen (bei Unternehmen)
 - «Test-Gütesiegel» für Verfahren (EFPA hat Kriterien), Zusammenarbeit mit DE und AT?

